

**TEB** e. V. Selbsthilfe gegr. in Baden-Württemberg  
**T**umore und **E**rkrankungen der **B**auchspeicheldrüse

Schirmherr Steffen Bilger MdB, Parlamentarischer Staatssekretär  
• Gemeinnützig und als besonders förderungswürdig anerkannt

DER PARITÄTISCHE  
UNSER SPITZENVERBAND

# Newsletter

Ausgabe 01 / 2022



Bild 123rf Limited Teerawut Masawat

**Für Teilnehmer  
der  
Online-Gruppe**

# TEB e. V. geht neue Wege – Online-Gruppen

## Online Gruppentreffen

wurden aus der Not heraus geboren. Heute sind sie ein fester Bestandteil geworden und werden von unseren Mitgliedern aus den verschiedensten Bundesländern sehr gut angenommen. Sie sind sicher auch nach Corona nicht mehr wegzudenken.

Allen Teilnehmern, die uns durch die Zusage ihrer

### **E-Mail-Adresse**

ihre Zustimmung gaben, an der Gruppe teilzunehmen, senden wir zeitnah ein Protokoll des letzten Treffens zu, unseren

### **TEB-Newsletter!**

Unsere Email-Adresse:

geschaefsstelle@  
teb-selbsthilfe.de

## **Online Treffen am 20.01.2022**

**von 16:00 bis 18:15 Uhr**

**Mit:** Katharina Stang

**Thema:** Austausch untereinander in Zeiten von Corona

Wie so oft kam es anders als geplant, und wie so oft kommt eine unvorhergesehene Situation auf uns zu, und wir müssen von dem einen auf den anderen Tag umdenken.

Herr Professor Königer war erkrankt und musste seine Teilnahme an der Gruppe leider absagen. Kurzfristig änderte ich das Thema und übernahm die Leitung und Moderation. Wir schickten ihm aus der Gruppe die besten Genesungswünsche zu.

Da wir uns noch immer mitten in der Pandemie befinden, nahm ich das heutige Treffen zum Anlass, um herauszufinden, wie es den Betroffenen und ihren Angehörigen geht und was Corona mit ihnen macht.

Pünktlich um 16:00 Uhr ging es los, - inzwischen waren bereits mehr als 10 Teilnehmer zugeschaltet, und es kamen immer wieder welche dazu.

Herzlich begrüßte ich alle: „Schön, dass Ihr heute wieder mit dabei seid, ich hoffe es geht Euch soweit gut und ich wünsche Euch für das Jahr 2022 alles Liebe und Gute, vor allem dass Ihr stabil bleibt und es Euch nicht schlechter gehen möge als im Moment.“

Ich freute mich, den ein oder anderen wiederzusehen, und so startete ich gleich mit meinen Fragen: „Wie geht es Euch? Was habt Ihr für Sorgen? Was hat sich in Zeiten von Corona für Euch verändert?“

Es kamen unterschiedliche Antworten. Der eine meinte, es geht, der andere berichtete von verschiedenen Ängsten, Sorgen und Nöten, und wieder ein anderer fühlte sich durch Corona alleine.

Ja, ich spürte, dass sich in den letzten Wochen seit unserer letzten Gruppe im Dezember 2021 einiges an Problemen angesammelt hat.

Wir sprachen über:

Fehlende Kommunikation mit den behandelnden Ärzten

## Nächste Online Gruppe:

**Donnerstag,  
03.02.2022**

**16:00 Uhr**

### **Gemeinsam mit:**

Professor Dr. Hans-Josef Beuth, Institut zur wissenschaftlichen Evaluation naturheilkundlicher Verfahren an der Universität Köln

### **Thema:**

Schulmedizin und Komplementärmedizin, - wo sind die Schnittstellen?

Machen Sie mit, die Zuschaltung ist ganz einfach. Bei Problemen melden Sie sich in der Geschäftsstelle.

Tel. 07141 9563636

geschaeftsstelle@teb-selbsthilfe.de

Erklärungsbedarf

Annehmen

Achtsamkeit

Angst und Sorge

Behandlungen, Therapien

Gewissheit

TNM – Stadien

Zeitfaktor

Lebensqualität

Chemotherapie

Nebenwirkungen

Bei all diesen Themen hörte ich erst einmal zu.

Gezielt fragte ich in der Runde nach, denn ich merkte, dass es einigen heute nicht gut ging. Um herauszufinden, woran es lag, hakte ich weiter nach. Dabei wurde berichtet, dass die Betroffenen sich generell alleine gelassen fühlen.

Einer aus diesem Kreis erzählte, dass er öfters keine Antwort auf seine Fragen beim Arzt bekäme. Er ist im Zweifel, ob eine weitere Operation sinnvoll wäre oder ob er es lassen sollte.

Obwohl sein Tumormarker steigen würde, fehlen klare Antworten, Strategien, wie es weitergehen könnte und welche Behandlungen und Therapien in Betracht möglicherweise kämen.

Den Rat vom Onkologen erst einmal abzuwarten, sei unerträglich.

**Es fehlt an Klarheit und die Befürchtung liegt nahe, dass wertvolle Zeit verloren geht.**

Ob Gedanken und Sorgen in der beschriebenen Situation berechtigt sind, weil im Augenblick das Essen, Autofahren, Sport und Bewegung keine großen Schwierigkeiten bereiten und der allgemeine Gesundheitsstand zufriedenstellend sei, bleibt abzuwarten.

Mir als Gruppenleiterin sind diese Schilderungen aus meinen Beratungen mehr als bekannt. Dennoch ist es mir ein Anliegen, nicht nur eine Seite zu hören und zu interpretieren, sondern beide. Dass unser Gesundheitssystem derzeit große Löcher hat, ist bekannt.

Kliniken, Ärzte, Pflegepersonal, - rundum alle, die in unserem Gesundheitssystem eingebunden sind, sind am Anschlag. Die hohe Arbeitsbelastung, die ständige Überforderung der Ärzte, der Pflegenotstand und zusätzlicher Stress führen dazu, dass vieles nicht mehr gut läuft und am Schluss kranke Menschen die Leidtragenden sind.

Meine Aufgabe sehe ich in einer Art Vermittler-Rolle. Ich versuche Lösungen anzubieten, damit sowohl Arzt wie auch Betroffener vertrauensvoll aufeinander zugehen können.

Oftmals empfehle ich, dass man einen Termin mit seinem behandelnden Arzt vor oder nach der offiziellen Sprechstunde vereinbart, um mit ihm ohne jeglichen Zeitdruck die Sorgen und Nöte besprechen zu können.

Sofort kam die Frage: „Macht das wirklich Sinn? Behandelnde Ärzte haben nur wenig Zeit und jetzt in Zeiten von Corona noch weniger als zuvor. Es bleibt uns Betroffenen nichts anderes übrig, als sich damit abzufinden.“

Viele in der Gruppe teilten diese Ansicht, und ich spürte deutlich die Resignation.

Corona hat vieles verändert und verlangt ganz viel von allen ab. Wohin man hört, es gibt nur noch Corona, und es dreht sich alles um Corona. Jeden Tag gibt es neue Hiobsbotschaften, die kranken Menschen Angst und Sorge bereiten. Wer traut sich noch, zum Arzt zu gehen oder gar in ein Krankenhaus?

Zum Schluss berichtete eine Betroffene, wie es ihr in den letzten Wochen ergangen ist, und wie sie unter der Chemo gelitten hatte. Trotzdem sagte sie mit Überzeugung: „Ich gebe nicht auf! Ich werde alles tun, um den Krebs zu besiegen!“

Ich dachte, das wäre ein schönes Schlusswort, doch da meldete sich unsere B. zu Wort: „Katharina, wir danken Dir für die lieben Weihnachtsgrüße, das interessante TEB-Magazin und das wunderbare Kochbuch.“

Danke Katharina für alles, was Du für uns bisher getan hast. Wir hoffen, dass wir Dich noch lange an unserer Seite haben!“

Alle klatschten, und die Daumen am Bildschirm gingen hoch!

Ich war von diesen Worten gerührt und stolz zugleich. Es war ein riesiges und ehrlich gemeintes Kompliment, das nicht jeder bekommt.

Diesen Worten konnte ich nichts mehr hinzufügen, und so schloss ich die erste Online Gruppe im neuen Jahr mit den Worten:

„Macht es gut bis zum nächsten Treffen in 14 Tagen!“

Katharina Stang  
(Gruppenleitung/Moderation)